Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint aller 14 Tage Freitags

Unberechtigter Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 300

Druck u. Verlag: Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H. Reichenau i. Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz zu Bautzen, der Gesellschaft für Heimatkunde zu Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia" der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der gesamten Oberlausitz.

Hauptschriftleitung: Otto Marx Reichenau (Sachsen), unter Mitwirkung zahlreicher bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung" wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16.

Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 2 | 19. Januar (Hartung) 1930 | 11. Jahrgang

Neueibau

Sein Bild, sein Leben, sein Charakter

Wer kennt es, das kleine Dörfchen am Hange und auf der Höhe? Seine Bewohner natürlich, die heimatlichen Behörden gezwungen, miteinander verkehrende Geschäftswelt der Nachbarorte notwendig, fremde Reisende geschäftswichtig, ein Überlandautofahrer flüchtig, allenfalls noch die Landesbehörde auf der Karte und ferne Verwandte im Dunkel der Erinnerung eines verjährten Anstandsbesuchs. Sonst webt der stille, saubere Ort, ungekannt und ungenannt in der weiteren Heimat und der großen Welt, gleich ungezählten anderen in deutschen Landen, Tag um Tag an seiner Geschichte Lauf. Anspruchslos, begehrlos um laute Ehre dieser Welt lebt er still und zufrieden mit all seiner Bewohner Lust und Leid dahin. Ob auch Lichttage über seine Grenzen hinausstrahlen, ob Schattenzeiten drüber dunkeln, ob er sich reckt nach der Welt und die Welt nach ihm, er bleibt doch das liebe, lichte, kleine Dörfchen am Hange und auf der Höhe.

Sein Bild sei dem fremden Wandrer hier einmal ans Herz gelegt, sein Leben gereiche der Heimat zur Freude und sein Charakter werde dem, der es seine Heimat nennt, Seele.

Lausitzer Berg- und Tallandschaft mit Feldweiten und Industriekomplexen rundum. Das macht, daß man zu dem Dörfchen aufschauen oder es unter seinen Blicken haben kann. Von Eibau im Tale gewahrt man nicht viel mehr als einige Häuservorposten, wer von Leutersdorf kommt, sieht es als dessen Fortsetzung an und merkt erst bei Schule und Gemeindeamt, daß er in einem anderen Dorfe ist. Von Neugersdorfs Hochtalstraße aus gesehen zeigt das Dörfchen keine andre Prägung als auch alle die andern im Bannkreis einer Stadt. Seine Eigenart enthüllt es nur dem Wanderer, der von der Hetzwalder Mühle die Ahornallee nach Oberleutersdorf schreitet. Da liegt es so anmutig lehnan unter diesem blauen Himmel, da schmiegt es sich an die Straße, die sein Pulsschlag ist, da kriecht es bergan zur basaltnen Höhe und schämt sich noch heute der weggerissenen Mühle. Es kuscheln sich seine sauberen, gepflegten Häuschen um das geballte Erlengebüsch eines ruhlos sich schlängelnden Baches oder unter schwungvoll gewölbte Kronen hoher Eschen und Linden und zerrissener Eichen. Ja, grün ist seine Farbe: Bäume, Wiesen, Saaten, Strauchwerk, ein Kranz von sattem Leben um der Dächer Schieferblau und Rot. Und Heiterkeit und Frohsinn ist sein Lachen, ob die Sonne es duftig aus dem Schlafe weckt, ob es am müden Mittag unter einem dunstig-blauen Himmel brütet, ob der letzte goldene Strahl um Wege, Häuser, Zäune und Bäume schleicht und noch einmal alle farbensatten Kontraste zum Leben weckt. Selbst die Nacht, die sternenhohe, weltenweite, legt einen Silberschimmer voll heitrer Anmut über Dorf und Dach. Weil am Südhange gelegen, ist gleißend Licht sein Schild am Tage. Selbst bei Regenwetter liegt noch ein Widerschein von Lichtglanz auf Pflaster, Dächer und Wänden. Und weil es sich ja offen nach Nord und West und Ost streckt und reckt, ist auch die Nacht noch hell, indessen das Taldorf in tiefer Finsternis liegt, denn der Himmel ist weiter hier oben. Man muß Neueibau an einem Winterabend vom Steinberghügel gesehen haben, wenn rechts hinter weißer Feldeinsamkeit und knackendem Gebüsch dunkel, leblos, verlassen der „Hof" schläft und drüben Lichtschein um Lichtschein hinauf, hinab hinter niedlichen bogigen Fenstern erglimmt. Das laute Getöse der Arbeit aus der einzigen Fabrik ist verstummt, all die flackernden Lichtstreifen ihrer Säle sind erloschen. Dann schreitet Weihnachtszauber sacht heran und sucht sich im stillen Dörfchen eine Ruhstatt vor dem drängenden, pulsenden Leben der nahen Industriestadt.

Wer aber von des Dorfes eigner Höhe hinabschaut, sieht, daß Neueibau nicht nur Abhang, Lehne, sondern selbst Höhe ist. Über Feld- und Wiesenweiten gleitet das Auge zum Lerchenberg, zum Kottmar, zum Spitzberg, Königsholz, Großer Stein und anderen Dutzend Bergen und Hügeln der Umgebung. Es schaut in die geschlängelten Langdörfer Eibau, Oderwitz, Leutersdorf. Neugersdorf liegt in ehrgebietender Größe unter ziehenden Rauchfahnen zur Rechten, davor die stillgelegte Hetzwalder Windmühle. Und wenn eine gute Sicht das Zittauer Gebirge mit seinen ge-

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN